1. Kammer-konzert

KONZERT

Bridges-Kammerorchester

SCHÖN GETRÄUMT? | Staatstheater Darmstadt

„Musik redet die allgemeinste Sprache, durch welche die Seele frei, unbestimmt angeregt wird; aber sie fühlt sich in ihrer Heimat.“

Robert Schumann

1. Kammerkonzert

28. September 2023, 20:00 Uhr
Centralstation Darmstadt

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)
Johanna-Leonore Dahlhoff (Bearbeitung)
Sonate d-Moll „La Follia" op. 1 Nr. 12 RV 63

Gaspar Sanz (1640 – 1770) / **Steffen Ahrens** (Bearbeitung)
Canarios

Peter Klohmann (*1986)
Identigration

George Gershwin (1898 – 1937) / **Peter Klohmann** (Bearbeitung)
Summertime

Pause

Hassan Skaf (1951 – 2015) / **Walid Khatba** (Bearbeitung)
Samai Bayat

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
Johanna-Leonore Dahlhoff (Bearbeitung)
Orchestersuite h-Moll BWV 1067
1. Bourrée I – Bourrée II / 2. Polonaise – Double / 3. Badinerie

Atefeh Einali (*1990)
I am from Nowhere
2. Joyful

Khadija Zeynalova (*1975)
Yanar Dağ I – Feuerberg

Andrés Rosales (*1988)
El niño y la mariposa – Das Kind und der Schmetterling

BRIDGES-KAMMERORCHESTER

VIOLINE 1 Hagit Halaf, Walid Khatba, Vladislav Belopoukhov
VIOLINE 2 Michael Makarov, Zoljargal Klingen
VIOLA Christoph Langheim, Rabie Azar
VIOLONCELLO Gabriel Mientka, Ayşe Deniz Birdal
KONTRABASS Nicola Vock
KONTRABASS / E-BASS Eduardo Sabella
MONGOLISCHE SHUDRAGA Enkhtuya Jambaldorj
ASERBAIDSCHANISCHE TAR Sahib Pashazade
OUD Hesham Hamra
KANUN Eleanna Pitsikaki
GITARRE / E-GITARRE Dennis Merz
TIPLE / E-GITARRE Andrés Rosales
HARFE Samira Memarzadeh
FLÖTE Johanna-Leonore Dahlhoff
KAVAL Vladimir Dindiryakov
KLARINETTE Yazan Alsabbagh
SOPRAN- / ALT-SAXOFON / FLÖTE / BASSFLÖTE Peter Klohmann
HORN Carmen Zarco
PERKUSSION Youssef Laktina, Ramin Rahmi
TABLA Mirweis Neda

DIRIGENT Harish Shankar

DAUER *circa 2 Stunden*

Ton- und Bildaufnahmen sind aus rechtlichen Gründen nicht gestattet.
Bitte schalten Sie Ihre Mobiltelefone aus.

Bridges-Kammerorchester

Das Bridges-Kammerorchester bringt seit 2019 Musiker*innen und ihre Instrumente aus verschiedensten Regionen des europäischen, asiatischen und amerikanischen Kontinents zusammen. Die Orchestermitglieder sind Expert*innen für europäische Klassik, klassische arabische wie persische Musik, Jazz, osteuropäische Folklore und zeitgenössische Musik und komponieren bzw. arrangieren in co-kreativen Prozessen einen Großteil ihres Repertoires selbst. Das Bridges-Kammerorchester stellt Musikstile der unterschiedlichsten Traditionen sowie genreübergreifende Werke gleichberechtigt in seinen Konzertprogrammen nebeneinander. Jedes Orchestermitglied bringt sich als Individuum mit seiner einzigartigen (musik-) kulturellen Erfahrung ein. Gleichzeitig bilden die Musiker*innen eine Gemeinschaft, die als Orchester zusammenwächst, um Neues hervorzubringen und Kultur, Identität und Zugehörigkeit gesellschaftlich wie musikalisch als fließende, ineinandergreifende Prozesse verschmelzen zu lassen.

Die Musiktraditionen, aus denen die Musiker*innen stammen bzw. mit denen sie sich beschäftigen, bilden die Grundlage des Repertoires, das Orchestermitglieder für diese einmalige Besetzung kreieren, und formen die einzigartige, sich ständig weiterentwickelnde transkulturelle Klangsprache. Damit prägt das Bridges-Kammerorchester einen Musikstil, der die Diversität der in Deutschland lebenden Gesellschaft hörbar macht: die transkulturelle Gegenwartsmusik.

Das Bridges-Kammerorchester wurde im September 2022 zum Orchestra in Residence der Kronberg Academy ernannt. Im November 2022 erfolgte dessen Nennung auf der Shortlist des „Preis Innovation 2022“ der Deutsche Orchester-Stiftung.

Es gehört zu den Preisträger*innen des Hessischen Integrationspreises 2022 und erhielt für das 2021 in Koproduktion mit dem hr veröffentlichte Debüt-Album „Identigration“ den Preis der deutschen Schallplattenkritik 2/2021 (Kategorie Grenzgänge). Diese Preisverleihung verdeutlicht die Relevanz seiner Klangsprache und zeichnet die künstlerische Arbeit bereits mit dem ersten Album

aus. 2019 wurde das Bridges-Kammerorchester als bundesweites Leuchtturmprojekt für gelebte Diversität und Integration auf Augenhöhe mit The Power of the Arts 2019 ausgezeichnet sowie 2018 mit dem Special Impact Preis der KfW Stiftung.

Das Bridges-Kammerorchester und dessen Mitglieder werden deutschland- und europaweit als Expert*innen für die Entwicklung eines progressiven, transkulturellen Musikstils angefragt.

Neben Eigenkompositionen werden auch Kompositionsaufträge an Komponist*innen unterschiedlichster Stilrichtungen vergeben. Bisherige Gastkomponist*innen waren unter anderem Majid Derakhshani, Atefeh Einali, Jonas Krischke, Daniel Osorio, Khadicha Zeynalova und Kioomars Musayyebi.

Das Bridges-Kammerorchester arbeitet mit wechselnden Gastdirigent*innen zusammen, etwa mit Bar Avni, Leo Hussein, Gregor A. Mayrhofer, Corinna Niemeyer, Eva Pons, Harish Shankar, Nabil Shehata, Martin Wettges und Yalda Zamani.

Harish Shankar

Harish Shankar ist Chordirektor am Theater Regensburg ab der Spielzeit 23/24 sowie Generalmusikdirektor beim Schleswig-Holsteinischen Landestheater in Flensburg ab der Spielzeit 24/25 und war bis zur Spielzeit 22/23 Erster Kapellmeister am Meininger Staatstheater. Der Preisträger des 6. internationalen Jorma Panula Dirigierwettbewerbs gilt als einer der aufstrebenden Dirigenten seiner Generation. Zu den jüngsten Höhepunkten zählen u. a. sein Gastdirigat beim BBC Scottish Symphony Orchestra für eine

Dokumentation über Michael Tippett sowie die Neuproduktion von Salome am Staatstheater Meiningen.

In vergangenen Spielzeiten debütierte Harish Shankar beim Royal Philharmonic Orchestra, beim Royal Scottish National Orchestra, bei der Opera North, bei den Düsseldorfer Symphonikern und beim Philharmonischen Orchester Erfurt. Er arbeitete zudem mit dem Bridges-Kammerorchester Frankfurt und nahm dabei Werke des iranischen Komponisten Pejman Jamilpanah auf.

Harish Shankar schloss sein Masterstudium im Dirigieren an der Musikhochschule Weimar in der Klasse von Prof. Gunter Kahlert ab. Entscheidende künstlerische Impulse erhielt er von seinem Mentor Sir Mark Elder, Clark Rundell und Mark Heron sowie in Meisterkursen bei Paavo Järvi, Nicolás Pasquet, Leonid Grin und Mark Stringer.

Nach seinem ersten Dirigierstudium bei Prof. Eiji Oue an der Musikhochschule Hannover folgte er einer Einladung nach Peru, wo er als Chefdirigent des preisgekrönten El-Sistema-Projekts fungierte. Während seiner Zeit in Peru dirigierte Harish Shankar eine Vielzahl klassischer und genreübergreifender Konzerte mit der Absicht, auf eine schnell wachsende Klassikszene im Lande einzugehen und durch Musik Jugendliche verschiedener Gesellschaftsschichten zusammenzubringen.

Harish Shankar engagiert sich in seiner Freizeit für die Notfallpädagogik der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners und versucht dabei Traumata von Kindern in Krisengebieten durch Musik zu lindern.

La Follia

Die ursprünglich aus Spanien stammende Melodie „La Follia“ (Die Verrücktheit) gehört zu den berühmtesten Variationsthemen der europäischen Musikgeschichte und wurde für unterschiedlichste Besetzungen variiert. Die Version des venezianischen Komponisten Antonio Vivaldi ist im Original für zwei Violinen und Basso continuo komponiert. Johanna-Leonore Dahlhoff bringt in ihrem Arrangement die transkulturelle Klangvielfalt des Orchesters zur Geltung und lässt neben fulminanten Tutti-Stellen die 19 Variationen abwechselnd kammermusikalisch und solistisch interpretieren.

Antoni Vivaldi (1678 – 1741) war Komponist und Violinist. Sein kompositorisches Schaffen umfasst Opern, Oratorien, Violinsonaten und Konzerte. Vivaldi prägte mit seiner Musik und seinen Konzerten maßgeblich die zeitgenössischen Komponist*innen und Musiker*innen des Barock sowie die nachfolgender Generationen. Johanna-Leonore Dahlhoff (*1982) ist Künstlerische Leiterin sowie Flötistin des Bridges-Kammerorchester, für das sie auch komponiert und arrangiert. Konzertreisen führten sie in zahlreiche EU-Länder sowie nach Argentinien, Brasilien, Japan, Madagaskar, Mauritius, Russland, die Schweiz, Südafrika und in die USA.

Canarios

„Canarios“ ist eines der bekanntesten Werke des Komponisten Gaspar Sanz. Die Weiterentwicklung der Gitarre im Barock – diese wurde im Übergang zum 17. Jahrhundert zuerst in Spanien fünfchörig – und sein Interesse an traditionellen spanischen Tänzen haben die Werke von Sanz zeitlebens geprägt. Die Canarie oder Canario galt im 17. und 18. Jahrhundert als beliebter und sehr lebhafter, synkopenreicher Tanz. Steffen Ahrens‘ Arrangement für das Bridges-Kammerorchester verweist unter anderem auf den

Ursprung der Saiteninstrumente in Europa und ihre Beeinflussung teils durch arabische Instrumente. So erhalten die Tar und Oud in der Einleitung solistische Improvisationen, die danach von den Gitarren übernommen werden. Da die Oud im „Goldenen Zeitalter" Spaniens maßgeblich zur Entwicklung der spanischen Musikkultur und der Saiteninstrumente beigetragen hat, wird diese historische Entwicklung im Arrangement gespiegelt. Im Mittelteil erhalten alle Zupfinstrumente kammermusikalischen Gestaltungsspielraum, der den symbiotischen Charakter der heutigen Zupfinstrumentenvielfalt aufzeigen möchte und gleichzeitig als Referenz zum Solowerk „Canarios" für Barockgitarre zu verstehen ist.

Gaspar Sanz (1640 – 1710) war ein Komponist und Gitarrist des Barock. Neben „Canarios" und der Orchesterkomposition „Fantasia para un Gentilhombre" veröffentlichte er auch ein mehrbändiges Lehrwerk für Gitarre mit 90 Arrangements spanischer Tänze. Steffen Ahrens (*1982) ist Gitarrist und beschäftigt sich sowohl mit traditionellem Repertoire als auch mit zeitgenössischer Musik. Konzertreisen führten ihn durch Europa, China, Südkorea und Südamerika. Er unterrichtet an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt und ist in vielen interdisziplinären Projekten aktiv.

Identigration

Das Wechselspiel von Identität und Integration ist Thema des Auftragswerks des Bridges-Kammerorchester an den Jazzsaxofonisten und -komponisten Peter Klohmann. Entstanden ist die Wortneuschöpfung Identigration sowie eine Jazz-Suite für Kammerorchester mit internationaler Couleur. In Phrasierung, Harmonie, Melodie und Improvisationsteilen wird Peter Klohmanns musikkulturelle Herkunft aus dem Jazz hörbar. Gleichzeitig entstehen

durch die Verwendung von Fusion-Skalen und Harmonien mit uneindeutigem Geschlecht tonal-heimatlose, schwebende Klänge und eine stilistische Breite, die von Klassik über Jazz mit Einflüssen indischer Couleur bis zu Disco- und Funk-Sounds reicht.

Peter Klohmann (*1986) ist Saxofonist im Bridges-Kammerorchester, Komponist und Multi-Instrumentalist. Konzerttourneen führten ihn nach Brasilien, USA, Südafrika, Süd-Korea, Russland, Rumänien, Polen, Indien, Italien und auf den Balkan.

Summertime

„Summertime“ ist die bekannteste Arie aus George Gershwins Oper „Porgy and Bess“ und der meistgecoverte Jazz- und Popstandard aller Zeiten. Hierzu inspiriert wurde Gershwin durch das ukrainische Wiegenlied „Oi Khodyt Son Kolo Vikon“ (Ein Traum geht am Fenster vorüber). Summertime erklingt in allen drei Akten der Oper, bevor ein Todesfall eintritt. In seinem Arrangement reflektiert Peter Klohmann diese Stimmung und kreiert ein Werk, in dem alle Silben der drei Originalstrophen in der Melodie abgebildet werden. Gleichzeitig entwickelt sich die Harmonik aus dem bekannten harmonischen Kosmos heraus und streift Klangfarben wie Harmonisch-Moll sowie jazztypische Modi.

George Gershwin (1898 – 1937) war Komponist, Pianist und Dirigent. Das Wiegenlied war ihm aufgrund seiner transkulturellen Prägung vertraut. Zu seinen bekanntesten Werken zählen die Orchesterkompositionen „Rhapsody in Blue“ und „Ein Amerikaner in Paris“ sowie die Oper „Porgy and Bess“.

Samai Bayat

„Samai Bayat“ ist eine Komposition von Hassan Skaf, die Walid Khatba für das Bridges-Kammerorchester neu arrangiert hat. Ein Samai ist eine im arabischen Raum und der Türkei seit mehr als 500 Jahren bestehende klassische Form mit sich wiederholenden Elementen – ähnlich der Rondoform – und wird häufig als Eröffnungsstück von Konzerten gespielt. Er genießt auch große Bekanntheit in verschiedenen Ländern Nordafrikas und Vorderasiens sowie darüber hinaus. Ein Samai umfasst ursprünglich überwiegend Unisono-Passagen und Soloimprovisationen im Wechsel. Charakteristisch ist zudem der $^{10}/_{8}$-Takt mit Betonungen auf den Zählzeiten 1, 4, 6, 7 und 8. Der Samai von Hassan Skaf ist in der arabischen Vierteltonskala Bayat geschrieben, die häufig für elegische, ausdrucksstarke Melodien verwendet wird, und beinhaltet im letzten Teil eine samai-typische Temposteigerung mit häufigen Taktwechseln ($^{3}/_{4}$-, $^{6}/_{8}$-, $^{9}/_{8}$-Takt), die zum Schluss wieder zum $^{10}/_{8}$-Takt zurückführen. Sama'i (arabisch: Hören) bezieht sich auf das Einswerden des Publikums mit den Melodien.

Hassan Skaf (1951 – 2015) war Komponist und Hochschullehrer. In seinem kompositorischen Schaffen legte er den Schwerpunkt auf Musikformen wie Al-Samai, Longa und Becharaf. Die Komposition „Samai Bayat“ zählt zu Hassan Skafs bekanntesten Werken.
Walid Khatba (*1981) ist Violinist im Bridges-Kammerorchester und sowohl in klassisch-europäischer als auch in traditioneller und klassischer arabischer Musik ausgebildet. Sein Arrangement „Samai Bayat“ ist auf dem Debüt-Album des Bridges-Kammerorchester „Identigration“ erschienen.

Barocke Brücken

In ihrem Arrangement von Johann Sebastian Bachs h-Moll-Suite – Original für Flöte solo, Streichinstrumente und Basso continuo – teilt Johanna-Leonore Dahlhoff die Soloflötenstimme auf verschiedene Solist*innen auf. Bourée und Badinerie sind französische Tänze, Polonaise ein polnischer Tanz. Bach, der weder Frankreich noch Italien bereiste, war mit dem musikalischen Repertoire der damals führenden Musiknationen vertraut und verband die Charakteristika französischer und italienischer Musik mit der deutschen Kompositionsart. Dies ist vergleichbar mit dem transkulturellen Ansatz des Bridges-Kammerorchester und motivierte Johanna-Leonore Dahlhoff, die Suite maßgeschneidert für ihr Orchester zu arrangieren.

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) war Komponist, Violinist, Organist und Cembalist. In seiner Hauptschaffensperiode war Bach Thomaskantor und Musikdirektor in Leipzig. Bachs umfangreiches kompositorisches Oeuvre umfasst unter anderem Kirchenkantaten, Motetten und Passionen sowie zahlreiche Instrumentalwerke und war wegweisend für viele nachfolgende Komponist*innen-Generationen.

I am from Nowhere

In ihrer Komposition „I am from Nowhere“ verbindet Atefeh Einali klassische persische Skalen, Instrumente und Harmonien mit europäischer Orchestration. Den im Original für Akkordeon und Streichquartett komponierten 2. Satz aus „I am from Nowhere“ hat Atefeh Einali für das Bridges-Kammerorchester neu orchestriert. Dabei schöpft die Komponistin aus persönlichen Erfahrungen – der gravierenden Einschränkung ihrer künstlerischen Freiheit aufgrund gesetzlicher Reisevorschriften. Zugehörigkeit und Identität werden

als Konzept hinterfragt, die Herkunftsfrage verschwimmt und kann nicht mehr eindeutig beantwortet werden: I am from Nowhere.

Atefeh Einali (*1990) ist Santur-Spielerin und Komponistin. Sie studierte an der Art University of Teheran, lebt derzeit in Manchester und arbeitet an der University of Manchester an ihrer Promotion in Komposition.

Yanar Dağ I – Feuerberg

Zu ihrer Auftragskomposition für das Bridges-Kammerorchester „Yanar Dağ – Feuerberg“ (deutsch: Brennender Berg) ließ sich die Komponistin Khadija Zeynalova von einem eindrucksvollen Erdgasfeuer inspirieren, das seit Jahrhunderten auf einem Hügel in Aserbaidschan nördlich der Hauptstadt Baku brennt und von dem heute noch meterhohe Flammen aufsteigen. Khadija Zeynalova vertont dieses Naturphänomen, indem einzelne Instrumente züngelnd und wie lodernde Flammen hervortreten, um dann wieder zu verschwinden oder an anderer Stelle aufzuflammen. Die Komposition besteht aus einem Satz, der in vier – in Rhythmik, Melodik, Harmonik und Dynamik stark kontrastierende – Teile gegliedert ist.

Khadija Zeynalova (*1975) ist Komponistin sowie promovierte Musikwissenschaftlerin und studierte unter anderem in Sumgayit, Baku und Detmold. Ihre Kompositionen feiern internationale Erfolge in Deutschland, Aserbaidschan, England, Österreich, Ungarn, in der Schweiz, der Türkei, Frankreich und Italien.

El niño y la mariposa

Andrés Rosales vertont in seiner Komposition „El niño y la mariposa“ (Das Kind und der Schmetterling) ein Gedicht von Rafael Pombo, in dem ein Kind einen Schmetterling besitzen möchte, ihm dadurch tragischerweise die Freiheit und am Ende sogar das Leben nimmt. Das programmatische Werk verbindet das weite Spektrum moderner Harmonik mit kolumbianischen Rhythmen. Lange, schwelgerische Melodien und dissonante Passagen wechseln sich kontrastreich ab.

Andrés Rosales (*1988) ist Komponist sowie Mitglied im Bridges-Kammerorchester und spezialisiert auf Saiteninstrumente wie Gitarre, E-Gitarre, Bass, Tiple, Ukulele und Mandoline. Neben seiner internationalen Konzert- und Kompositionstätigkeit schreibt er Arrangements und Kompositionen für das Bridges-Kammerorchester.

Rafael Pombo „El niño y la mariposa“ (1. & 2. Strophe)

Mariposa,
Vagarosa,
Rica en tinte y en donaire,
¿Qué haces tú de rosa en rosa?
¿De qué vives en el aire?

Yo de flores
Y de olores,
Y de espumas de la fuente,
Y del sol resplandeciente,
Que me viste de colores.

Schmetterling,
Du Unsteter,
Reich an Farbe und Anmut,
Was tust du zwischen den Rosen?
Wovon lebst du in der Luft?

Ich, von Blumen
Und von Düften,
Vom Schäumen des Brunnens,
Vom Strahlen der Sonne,
Die mich in Farben hüllt.

Konzertvorschau

Soli fan tutti – 1. Konzert KONZERT

Johannes Brahms Klavierquartett Nr. 2 A-Dur op. 26
Franz Schubert Streichquintett C-Dur op. 163, D 956

VIOLINE Julian Fahrner, Makiko Sano, Martin Lehmann
VIOLA Anja Beck, Barbara Walz VIOLONCELLO Kanghao Feng, Sabine Schlesier, Michael Veit KLAVIER Wiltrud Veit
So, 1. Oktober 2023, 11:00 Uhr / Foyer Großes Haus

Fest-Konzert: Ode an die Freude

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

SOPRAN Jana Baumeister MEZZOSOPRAN Solgerd Isalv
TENOR David Lee BASS Johannes Seokhoon Moon
OPERNCHOR DES STAATSTHEATERS DARMSTADT
STAATSORCHESTER DARMSTADT
MUSIKALISCHE LEITUNG Daniel Cohen
Di, 03. Oktober 2023, 18:00 Uhr / Großes Haus

2. Kammerkonzert

Cécile Chaminade Klaviertrio Nr. 1 g-Moll op. 11
Elfrida Andrée Klaviertrio Nr. 2 g-Moll
Laura Netzel Serenade für Klaviertrio op. 50
Clara Schumann Klaviertrio g-Moll op. 17

SITKOVETSKY TRIO
VIOLINE Alexander Sitkovetsky VIOLONCELLO Isang Enders
KLAVIER Wu Quian
Do, 19. Oktober 2023, 20:00 Uhr / Orangerie Darmstadt

2. Sinfoniekonzert

Unsuk Chin „Subito con forza“
Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester C-Dur op. 56 „Tripelkonzert“
Dmitri Schostakowitsch Sinfonie Nr. 5 op. 47

SITKOVETSKY TRIO
VIOLINE Alexander Sitkovetsky
VIOLONCELLO Isang Enders
KLAVIER Wu Quian
STAATSORCHESTER DARMSTADT
MUSIKALISCHE LEITUNG Daniel Cohen

So, 22. Oktober 2023, 11:00 Uhr / Großes Haus
Mo, 23. Oktober 2023, 20:00 Uhr / Großes Haus

Das Konzert wird gefördert durch die Crespo Foundation, den Kulturfonds Frankfurt RheinMain und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

HESSEN
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Freundeskreis Sinfoniekonzerte Darmstadt e.V.

Impressum HERAUSGEBER Staatstheater Darmstadt INTENDANT Karsten Wiegand GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN Andrea Jung ORCHESTER-DIREKTOR Gernot Wojnarowicz LEITUNG KOMMUNIKATION Mariela Milkowa, Kai Rosenstein TEXT Rebekka Brienen REDAKTION Magnus Bastian SCHLUSSREDAKTION Valentina Tepel CORPORATE DESIGN sweetwater / holst GRAFIK-DESIGN SPIELZEIT 2023 / 2024 Kai Rosenstein AUSFÜHRUNG Lisa-Marie Erbacher FOTOS © cambrothers.raw, Neda Navae HERSTELLUNG Drach Print Media, Darmstadt / PROGRAMMHEFT NR. 4 REDAKTIONSSCHLUSS 25.09.2023 / Änderungen vorbehalten STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE

RMV-KombiTicket: Mit Bus und Bahn ohne Zusatzkosten ins Staatstheater Darmstadt.

RMV KombiTicket

„Die Musik ist die Kunst des Gemüthes, welche

Sich unmittelbar an das Gemüth selber wendet.“

Georg Wilhelm Friedrich Hegel

STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE
TELEFON 06151 28 11 600

BLEIBEN SIE MIT UNS IN VERBINDUNG: